

Hochheimer Stadtanzeiger

Flower

Amtesliches Organ

1. Stadt Hochheim

Erste Ausgabe: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit 1. Aufl. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hildesheim, Telefon 66. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassenbetriebe Telefon 157.



Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf. Bezugspreis monatlich 0.85 RM. Postkontonummer 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 34

Dienstag, den 21. März 1933

10. Jahrgang

Ein Festtag der Nation

Ein anderer Reichstag ist es, der heute zu seiner Eröffnung zusammentritt, und in anderen Formen geschieht dies als bisher. Wohl war die erste Sitzung eines neuen Reichstages auch seither ein gewisses Ereignis. Seine Bedeutung lag aber kaum über die parlamentarisch interessierten Kreise hinaus, und selbst die Reichshauptstadt hat außerhalb der Bannmeile wenig davon gemerkt. Das Volk gar draußen im Land hat sich nicht im geringsten darum gekümmert, allenfalls mit ein paar ironischen oder geringschätzigen Bemerkungen die Tatsache kommentiert. Es wird vielen erst heute ganz klar, wie wenig volkstümlich die Reichstage bisher waren und wie wenig die Regierenden es verstanden haben, diese Einrichtung, die doch die Vertretung des Volkes sein sollte, populär zu machen. Jeder Zusammenkunft eines Reichstages hatte sich zwar in einem etwas festlichen Rahmen vollzogen als die üblichen Sitzungen, aber die Formen waren doch zu starr, trocken und bürokratisch, der Wirkungskreis zu eng abgeschlossen, als daß sie den Tag zu einer Angelegenheit der ganzen Nation hätten machen können. Gewiß ging man von dem Gedanken aus, die Strenge und Sachlichkeit, die unsere Lage erfordert, zu unterstreichen. Man hat aber verkannt, daß man mit formstarrer Sachlichkeit keine Herzen entzünden und keine Begeisterung entfachen kann. Die „neue Sachlichkeit“, von der die Künstler und Kunstbetrachter reden, war nichts als eine der wechselnden Strömungen, in denen die Kreise sich gefallten, ein recht künstliches Produkt, volkstümlich wie die ganze Kunst der letzten Jahrzehnte. Und doch leben die treibenden Kräfte, die die Menschheit vorwärts bringen, nicht im Hirn, sondern im Herzen. Nur was an das Innere pocht, was das Herz ergreift, vermag zu erheben und mitzureißen.

Die neuen Männer verstehen sich besser auf Psychologie und auf die Eroberung des Volkes. Gleichwie sie in ihren Reden auch zu den einfachen Menschen den Weg zu finden verstanden, so auch in den Formen. Und die Volksstimmung kommt ihnen dabei weit entgegen. Der deutsche Mensch ist kein seelenloser Amerikaner, er will und braucht etwas fürs Gemüt (wir dürfen dieses von diktatorischen Vorkurden und Kunstgewaltigen verpönte Wort jetzt ruhig wieder ausprechen). Noch hat der 21. März kaum begonnen, aber wir dürfen jetzt schon sagen, daß so gut wie das ganze Volk daran Anteil nimmt. Die Eröffnung des neuen Reichstages ist dank der glänzenden Regie und des festlichen Charakters in der Tat zu einer Angelegenheit des Volkes geworden. Nicht mit ein paar Vorbeerbäumen und Drapierungen im für gewöhnliche Sterbliche verschlossenen Reichstagsaal wird dieser Tag herausgehoben, sondern mit Glockengeläute und Saluttschießen, mit Musik und Fahnen, mit reichlichem Aufzug und würdigen Feiern wird er auch äußerlich zu einem bedeutenden Ereignis gemacht, den Kindern schon soll er denkwürdig werden durch das, was sie am meisten freut, durch Schulfreizeit. Die Teilnahme an den hochfestlichen Vorgängen in Potsdam und Berlin bleibt aber nicht auf die Mitwirkenden und die Augenzeugen beschränkt; der Rundfunk ist herangezogen, um den Kreis derjenigen, die sie miterleben, zu erweitern, das ganze Volk hereinzuziehen. Sicher werden viele, die durch den Umsturz äußerlich oder innerlich betroffen wurden, großenteils abseits stehen, durch einen Fingerring den Apparat und sich selbst von all' diesen Geschehnissen ausschalten. Man soll sie nicht schmähen und schimpfen, vielmehr hoffen, daß auch ihnen ermöglicht wird, sich in die neue Volksgemeinschaft wieder einzufügen. Die Mehrheit der Deutschen aber folgt heute schon dem, was jetzt in Potsdam und Berlin vor sich geht und was nach dem Aufruf des Reichspropagandaministers und der Hoffnung vieler Millionen eine neue Zeit einleiten soll, mit ergriffenem Herzen und in gehobener Stimmung. Der Reichstag, der am 5. März gewählt wurde und heute seine Arbeit beginnt, hat schon durch die Art seiner Eröffnung — sie erinnert an die mit altertümlichen Zeremonien durchwobene Parlamentsöffnung in England — die Aufmerksamkeit des Volkes gefunden.

„Deutschland ist erwacht“, so heißt es in dem Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels. „Männer und Frauen! Zeigt eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, indem ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstages in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reich stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Betet in den stolzen schwarzweißroten und Hakenkreuzfahnen und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab! Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenschaft und der Schuljugend bewegen! Auf unseren Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufflammen!

Die Reichsfeier in Potsdam

Heute festliche Reichstagsöffnung. — Der Verlauf des Tages.

Potsdam, 21. März.

Der Tag der Eröffnung des neuen Reichstages ist angebrochen. Die ehrwürdige Metropole der großen preussisch-deutschen Geschichte erlebt heute mit dem ganzen Volke den Staatsakt in der Garnisonkirche, der nach dem Willen der Wählerschaft vom 5. März feierliches Symbol sein soll für einen neuen Wendepunkt der vaterländischen Geschichte.

Die Vorbereitungen zur würdigen Ausgestaltung dieses bedeutsamen Ereignisses sind beendet. Die ganze Stadt prangt in Fahnen und Girlanden, über viele Stellen der Straßen hinweg sind die schwarzweißrote und die Hakenkreuzflagge gespannt. An einigen hervorragenden Punkten hat man Transparente angebracht, die Aussprüche bedeutender Persönlichkeiten des neuen Deutschland, vor allem auch des Reichstanzlers Hitler, zeigen. Man liest da z. B.: „Rimmer wird das Reich zerstört, wenn Ihr einig seid und treu“, oder „Wir grüßen das neue Deutschland“, oder: „Ohne Wehr keine Ehr“. Auch von den Potsdamer Schloßöffern einschließlich des Schlosses Sanssouci wehen Hakenkreuz- und schwarzweißrote Banner.

Die Reichsbahn hat alle Maßnahmen getroffen, um den schon seit Montag einsehenden Riesenverkehr zu bewältigen. In der Zeit von 8 bis 16 Uhr werden heute über 100 Züge in Potsdam eintreffen, von denen jeder ein Fassungsvermögen von etwa 1000 Personen hat. Der Bahnhof hat sowohl den Potsdamer Hauptbahnhof als auch die nach Berlin führenden Straßen unter besonderer Bewachung gestellt. Der starke Ansturm der in- und ausländischen Presse macht sich auch in der Weise bemerkbar, daß kaum noch ein Telefon in der Nähe der Stätten der Veranstaltung verfügbar ist. Die Telefonbesitzer haben ihre Apparate für Stunden an einzelne Zeitungen und Pressevertreter vermietet. Die Potsdamer Hotels sind überfüllt. In den Straßenzügen, durch die sich der feierliche Zug zur Garnisonkirche bewegt, ist auch nicht ein einziger Fensterplatz mehr zu haben. Schutzpolizei und Hilfspolizei haben sowohl die Garnisonkirche als auch den sogenannten „Rangen Saal“, in dem das große Sonderpostamt untergebracht ist, hermetisch abgesperrt. Aus dem ganzen Reichsgebiet sind zahlreiche Sammeltransporte in Kraftwagen und Omnibussen angekommen.

Die Sicherheitsmaßnahmen

Ein besonders interessantes Kapitel der Vorbereitungen dieser einzigartigen Reichsfeier ist die Tätigkeit der Polizei. Die Potsdamer Polizei ist für den Staatsakt durch Berliner Beamte und Hilfspolizisten so verstärkt worden, daß sie über 1600 Schutzpolizisten und 200 Kriminalbeamte verfügt. Die Sicherheitsmaßnahmen hatten sofort eingelegt, als die Idee auftauchte, den neuen Reichstag in Potsdam feierlich zu eröffnen.

Der Staatsakt ist gesichert gegen Luftgefahren und gegen Angriffe von unten wie von außen.

Nicht nur das Potsdamer Laubengelande wurde auf Kommunisten durchsucht, sondern auch die gesamte weitere Umgebung von Potsdam, wobei zahlreiche Kommunisten in Haft genommen wurden.

In jedem Hause, an dem der Festzug vorbeigeht, werden nicht nur ein Polizeibeamter und zwei Hilfsbeamte untergebracht, sondern auf den Dächern der Häuser werden Dachschächeln mit Karabinern aufgestellt. Die vorhandenen Unterelemente, Kanäle und unterirdischen Gänge sind mehrmals genau durchsucht und, soweit normalerweise Menschen in ihnen nicht gehen können, durchstülpt worden. Außerdem sind Minier-Abteilungen der Reichswehr eingeleitet, die genau wie im Felde die in Frage kommenden unterirdischen Verstecke auf etwaige Minierarbeit abhören.

Selbstverständlich hat auch die Feuerwehr alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen. In jeder der benutzten Kirchen stehen zehn Feuerwehrleute bereit, ebenso sind Beamte der Reichswehr auf den Tribünen der Ehrengäste und an vielen anderen Orten postiert.

Am Montag nachmittag 5 Uhr wurden die Kirchen nochmals durchsucht. Dann wurden sie geschlossen und vor dem Eintritt der Teilnehmer in die feierliche Veranstaltung abends von der Polizei durchsucht.

Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Ablauf in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einzig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schmach und Demütigung neuerstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Diktatorwort bekennt:

Rimmer wird das Reich zerstört, wenn Ihr einig seid und treu.“

Ausgesprochen verboten wurde nur das Photographieren aus Häusern heraus, während von der Straße aus photographiert werden kann. Den zugelassenen vier Tonfilmgesellschaften werden besondere Plätze für ihre Apparaturen zur Verfügung gestellt. Der Rundfunk endlich hat mehr als 20 Mikrophone an den verschiedensten Plätzen aufgestellt, um dem deutschen Volk einen unmittelbaren lebendigen Eindruck von dem großen Geschehen in Potsdam übermitteln zu können. Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung, Dr. Goebbels, hatte persönlich noch gestern die Vorbereitungen der Potsdamer Feierlichkeiten an Ort und Stelle inspiziert.

In der Garnisonkirche

Die historische Kirche ist mit Kränzen und Tannenzweigen geschmückt. Zwischen dem dunklen Grün grünen an den Wänden die alten ruhmreichen Fahnen preussischer Regimenter.

Der Reichspräsident betritt die Kirche nicht durch das Hauptportal an der Breiten Straße, sondern durch die eine der beiden Türen der Front zum Kriegerdenkmal und Kanal. Er geht durch das Kirchenschiff, in dem die Plätze der Abgeordneten vorgeordnet sind, zu seinem Sessel in der Mitte der Kirche gegenüber dem Altar. Das Programm wird durch einen alten Choral: „Nun lobt, mein Seel, den Herren, was in mir ist den Namen sein“ eingeleitet, den Johann Gramann 1540 in Augsburg geschrieben hat und den der Staats- und Domchor zum Vortrag bringt. Es folgt

die Ansprache des Reichspräsidenten.

der von seinem Platz aus zum gegenüberliegenden Altar gewendet stehend spricht. Die Erklärung der Reichsregierung gibt

Reichskanzler Hitler

so ab, daß er zu einem Pult tritt, das für diesen Zweck aufgestellt wird. Der Kanzler spricht zum Reichspräsidenten und zu den Logen gewandt. Darauf trägt der Staats- und Domchor die Motette von Johannes Brahms vor, die mit folgenden Worten beginnt: „Wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sind...“ Nach der Beendigung der Motette schreitet Reichspräsident von Hindenburg durch die Mitte des Kirchenschiffes zum Altar herzu.

Die Türen des dahinterliegenden Gewölbes werden sich öffnen und der Reichspräsident legt den Kranz an den Sarkophagen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen nieder. Währenddessen hat die Versammlung sich erhoben, und die Orgel, die Professor Otto Beder betreut, spielt leise „Wir treten zum Beten“.

Dann schreitet der Reichspräsident durch den Gang zurück in die Sakristei, wo er sich aufhält, während die Kirche sich leert und die Abgeordneten und die anderen Teilnehmer des Staatsaktes ihre Plätze

auf den Tribünen vor der Kirche

einnehmen. Für diesen Uebergang zu dem Vorbeimarsch rechnet man 25 Minuten. Dann begibt der Reichspräsident sich auf die kleine Tribüne, die eigens für ihn errichtet worden ist, und nimmt den Vorbeimarsch der Reichswehr ab. Dieser vollzieht sich vom Lustgarten her, wo die Reichswehr vorher Aufstellung genommen hat, durch die Breite Straße auf das Militär-Waisenhause zu. Von dort aus rückt die Reichswehr zurück in ihre Quartiere.

In Berlin

Der Reichstag im neuen Heim, der Krolloper.

Nachmittags um 5 Uhr versammelt sich der neue Reichstag im Gebäude der früheren Kroll-Oper in Berlin. Eine beispiellose Arbeit ist hier in einem Zeitraum von nur zwei Tagen geleistet worden, die sich nicht darauf beschränkt hat, nur ein Provisorium zu schaffen, sondern alles darauf abgestellt hat,

daß der Reichstag für längere Zeit, für zwei Jahre, in der Krolloper abgehalten wird.

Der große Theateraal ist in vorbildlicher Weise für die Zwecke der Parlamentstagung hergerichtet worden, ohne daß dadurch der architektonische Charakter des Raums gelitten hätte. Der eiserne Vorhang ist heruntergelassen und durch den großen roten Blüschvorhang der Bühne verdeckt. Auf diesen Vorhang ist auf Anordnung des Reichspräsidenten Göring eine besondere Dekoration angebracht worden: ein großer Reichsadler auf weißem Grund und zu beiden Seiten eine schwarzweißrote und eine Hakenkreuzfahne. Der frühere Orchesterraum ist überdacht worden und auf ihm sind die Plätze des Reichspräsidenten, die Bänke der Regierung und des Reichsrats, die Rednertribüne und die Stenographenplätze angeordnet.

Die Sitzreihen im Saal

Selbst haben für die Zwecke der Reichstagstagung eine starke Auflöderung erfahren. Die bisher 1100 Stühle sind auf 570 vermindert worden. Diese sind ähnlich wie im früheren Plenarsaal in fünf Sektoren aufgestellt, die den einzelnen Fraktionen ausgewiesen werden. Auch die Sa- und

Reinführen für Hammelsprungabstimmungen sind nicht vergessen worden. Die Decke des Saales hat ebenfalls eine Neugestaltung erfahren, die der Würde des Reichstages mehr entspricht als die bunten Deckengemälde des früheren Theaters. Zu diesem Zweck hat man ein 16 Meter hohes Gerüst aufgerichtet und einen tiefer liegenden Himmel gespannt. Der große Kronleuchter des Theaters dient auch der Beleuchtung des künftigen Reichstagsgebäudes. Er ist aber durch eine größere Anzahl starker Zusatzlampen ergänzt worden, um eine ausreichend Beleuchtung zu gewährleisten. Hinter dem Präsidium ist der eiserne Vorhang durchbrochen, und von hier führen breite gemauerte Gänge über die Bühne zu den Arbeitszimmern der Reichsregierung und des Präsidiums.

Als Wandelhalle für die Abgeordneten
dienen die Umgänge um den Sitzungssaal. An diesen Umgängen liegen zwei größere Säle, von denen der Rittersaal zu einem Schreib- und Lesesaal für die Abgeordneten umgebaut wurde, in dem auch eine Postfiliale eingerichtet ist, während der sogenannte Römersaal als Frühstücksraum und Speisesaal für die Abgeordneten und im Rang gleichzeitig auch für die Presse dient. Die beiden Ränge des Sitzungssaales sind für Presse und Publikum bestimmt.

Vorbereitungen der Parteien

Die Vorbereitung der Reichstagsfraktion bei Kroll begann am Montag mit einer Reihe von Fraktionsführungen im Reichstagsgebäude. Die Nationalsozialisten hielten ihre erste Sitzung um 8 Uhr abends ab, und zwar in Anwesenheit des Reichstagspräsidenten Adolf Hitler, der vorher auch die preussische Landtagsfraktion der Nationalsozialisten persönlich begrüßte.

Bereits um 10 Uhr vormittags begann der Fraktionsvorstand des Zentrums seine Beratungen, denen sich nachmittags um 3 Uhr die erste Sitzung der Zentrumsfraktion anschloß. An der Fraktionsvorstandssitzung nahm auch der Parteiführer, Prälat Kaas, teil.

Den Beratungen des Zentrums kommt besondere politische Bedeutung zu, da die Stimmen des Zentrums für ein verfassungsänderndes Ermächtigungsgesetz im Reichstag notwendig sind.

Die Sozialdemokraten traten ebenfalls um 3 Uhr zu ihrer ersten Fraktionsfraktionssitzung zusammen, der in den Mittagsstunden eine Sitzung des Fraktionsvorstandes vorausging. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist zurzeit insofern nicht ganz vollständig, als elf Mitglieder der Fraktion in den verschiedenen Teilen des Reiches in Schutzhaft genommen sind.

Wie man hört, hat die Fraktion bei den zuständigen Stellen Schritte unternommen, um die Freilassung ihrer Abgeordneten für die Reichstagsabstimmung zu erreichen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt ihre erste Sitzung in Potsdam nachmittags um 4 Uhr ab.

Krisenunterstützung verlängert

Berlin, 21. März. Der Reichsarbeitsminister hat in Erweiterung der bisherigen Bestimmungen durch Erlass vom 15. März 1933 angeordnet, daß auch nach dem 31. März 1933 Aussteuerungen aus der Krisenunterstützung nicht erfolgen. Dies gilt bis auf weiteres.

Zangara hingerichtet

Railford (Florida), 21. März. Zangara, der auf den Präsidenten Roosevelt ein Attentat verübte, wurde Montag mittels des elektrischen Stuhles hingerichtet. Der Hinrichtung wohnten 12 Zeugen bei. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht. Die Leiche Zangaras wurde auf dem Gefängnisfriedhof beigesetzt.

Lothales

Hochheim a. M., den 21. März 1933

—r. Der verfloßene Sonntag, der dritte Fastensonntag zeigte eine Witterung, die bereits Aprilcharakter trug. Regengüssen mit Sturm wechselten mit klarblauem Himmel und

lachendem Sonnenschein ab. So war der Aufenthalt im Freien wenig gemächlich, und man sah auf Weg und Steg nicht die zahlreichen Wanderscharen, wie an den beiden vorhergegangenen frühlingmäßigen Sonntagen. Da zugleich Josefstag war, so gab der Sonntag vielfach Gelegenheit zum Gratulieren und zu kleinen Namenstagsfeiern.

Gartenarbeiten im Frühjahr

Die wichtigste Arbeit im Obstgarten ist jetzt das Spritzen mit Obstbaum-Karbolinoleum. Kernobstbäume werden mit diesem Mittel in 10prozentiger, Steinobstbäume, die empfindlicher sind, in 7prozentiger Lösung gespritzt. Ferner ist bei der Behandlung der Obstgehölze mit Obstbaum-Karbolinoleum darauf zu achten, daß die Knospen noch völlig geschlossen sind, weil sie im anderen Falle, d. h. wenn sie zu treiben beginnen und zwischen den Rändern der Hüllblätter schon das erste Grün zeigen, von der Karbolinoleumlösung leicht beschädigt werden können. Wo der Boden frostfrei und genügend abgetrocknet ist, kann mit der Frühjahrspflanzung der Obstbäume begonnen werden. Hierbei ist zu beachten, daß die Bäume nicht zu eng gepflanzt werden dürfen, weil sie sonst in ihrer späteren Entwicklung und in ihrem Gesundheitszustand beeinträchtigt werden. Der allseitige Abstand sollte bei Hochstämmen von Äpfeln, Birnen und Südtürken nicht unter 10—12 Meter betragen, bei Pflaumen und Sauerkirschen nicht unter 8—7 Meter. Bei Zwergobstbäumen, die auf schwachwüchsiger Unterlage veredelt worden sind, genügt die Hälfte der jeweils angegebenen Pflanzabstände.

Im Gemüsegarten konnten infolge des bis vor kurzer Zeit herrschenden Frost- und Schneewetters noch keine Aussaaten im Freiland vorgenommen werden. Sobald es jedoch die Witterung gestattet und der Boden genügend abgetrocknet ist, sind Möhren, Spinat, Petersilie, Erbsen, Zwiebeln und Schwarzwurzeln auszusäen. Die Drillhaat ist der Breitfaat wegen leichter Pflege und Bearbeitung des Bodens vorzuziehen. Bei den Zwiebeln wählt man einen Reihenabstand von 20—25 Zentimetern. Auch Kopfsalat wird jetzt ausgesät, entweder im kalten Kasten oder auf Freilandbeeten.

Im Blumen- und Ziergarten werden jetzt die Heden in Ordnung gebracht, nach der Schnur beschnitten und dort, wo Lücken entstanden sind, durch neue Pflanzen ergänzt. Die Rasenflächen, die im Herbst mit Komposterde oder kurzem Dünger bestreut worden sind, müssen abgeharzt und danach gewalzt oder mit Treibbreitern angetreten werden. Erste Sommerblumen wie Widen, Reseda, Godebien, Sommer-Rittersporn u. a. können jetzt im Freiland ausgesät werden.

Mit dem Lastauto in eine Schafherde. Die zur Zeit in hiesiger Gemarkung weidende Schafherde von etwa 220 Tieren sollte am Freitagabend ins Nachtlager am Falkenberg getrieben werden. Bei einem Lastauto, das aus der Richtung Hochheim kam, verlagten die Bremsen und fuhr dadurch in die Herde. Es wurden ungefähr 8 Schafe getötet.

Radfahrer-Verein 1899 Hochheim. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Radfahrer-Verein Mainz eine Trainingsfahrt von circa 25—30 km., welches offen war für jeden Fahrer eines Radfahrer-Verbandes. Die bekannten Bahnfahrer Sauerzapf, Busch und Munk waren auch am Start. Die beiden Rennfahrer von Hochheim Willi Vöb und Stefan Simon nahmen an dieser Fahrt teil und konnten sich in der Spitzengruppe behaupten. Stefan Simon errang den 4. Platz und Willi Vöb den 5. Platz. Beide Fahrer



Ränder im Kochtopf?

Ja nicht kratzen!
Schonend und verblüffend leicht reinigt Putzfrau Vim.

Jeder Fleck im Nu weg!

Wer indische Götze.

Roman von Anna v. Hanhuns.

(Nachdr. verb.)

Ihre Gedanken näherten sich stark den Tatsachen, und sie verstand plötzlich, weshalb Liane besonders daran lag, dem Rückfall des indischen Götzen nachzuforschen. Sie rückte an ihrem Hut herum.

„Wenn Sie mögen, liebes Fräulein, können wir sogleich Frau Thiele aufsuchen, die Sache interessiert mich nämlich auch ganz außerordentlich.“

Liane war sofort entschlossen.

„Gern, gnädige Frau, ich hätte jetzt gerade Zeit.“

„Unterwegs können wir uns dann darüber einig werden, was wir der Thiele erzählen wollen, damit wir Sie und Ihre Fähigkeiten ins rechte Licht setzen,“ meinte die Sängerin und hand auf.

Friedrich Romstedt lächelte.

„Eine schnurrige Geschichte. Das hätte ich mir auch nicht träumen lassen, daß aus meiner kleinen Liane noch mal so etwas wie eine Detektivin würde. Aber gefeiert genug bist Du dazu, Mädchen,“ sagte er mit einem kleinen Schmunzeln hinzu.

Frau Thiele war eine für ihr Alter viel zu bunt und jugendlich angezogene Frau. Sie empfing die Sängerin mit einem lebhaften Wortschwall, dem aber bald Franziska Kummer mit ihrer kräftigen Stimme ein Ende machte.

„Bitte, beste Thiele, ich habe nicht viel Zeit, ich komme heute lediglich zum zweiten Male zu Ihnen, um diesem jungen Mädchen und vielleicht auch Ihnen einen Gefallen zu erweisen.“

Frau Thieles Augenbrauen zogen sich verwundert bis zur halben Stirn empor.

Franziska Kummer fuhr fort:

„Ich war vorhin zugegen, als sich eine Dame bei Ihnen wegen einer Rose meldete.“

nun ein, ich kenne zufällig jemand, der große Lust hat, sich in einem vornehmen Haus als Jofe zu verpflichten, und zwar ist es dieses junge Mädchen.“ Sie zeigte auf Liane, die leise aber nur einer wohlhabenden Tante ihre Dienste, möchte jedoch gern zu Fremden, weil die Tante wenig nett zu ihr ist. Sie verstehen?“ blinzelte sie.

„Gewiß, gewiß,“ versicherte Frau Thiele und fragte, ob Liane etwas schneiden könne und etwas vom Ausbessern und Frisieren verstehe.

Liane vermochte das alles mit gutem Gewissen zu bejahen.

Frau Thiele nickte befriedigt.

„Mir scheint, ich kann Sie, wenn Sie auch noch zeugnislos sind, Fräulein Steinmöhlen empfehlen, Fräulein.“

Sie ging an ihr Schreibpult und schlug ein dort liegendes Geschäftsbuch auf. „Darf ich übrigens um Ihren Namen bitten?“

Wie sie es vorher mit Frau Kummer verabredet hatte, gab die Geiragte Antwort.

„Ich heiße Liane Lehnendorf, eigentlich von Lehnendorf, aber da ich zu einer dienenden Stellung gezwungen bin, möchte ich das „von“ beim täglichen Gebrauch beiseite legen.“

Frau Thiele lächelte weiß.

„Romische Welt, manche feinsinnigen Leute verzehren sich ihr Lebelang vor Sehnsucht nach dem winzigen „von“, das ein armer Mensch, weil es ihn beschwert, ungebraucht läßt.“

„Ich werde jedenfalls Fräulein Steinmöhlen darauf aufmerksam machen, daß sie keinen Anstoß an Ihrem Adel nehmen möchte, denn solche Dame wünscht natürlich keine adeliche Jofe, sowas stört. Unter uns gesagt, stört auch ihr Vorname, aber das findet sich. Jedenfalls können Sie mal gleich ihr Heil bei dem gnädigen Fräulein versuchen, ich gebe Ihnen eine Empfehlung mit.“

Sie schrieb einige Worte auf eine Geschäftskarte, verschloß diese in einem Umschlag und reichte ihn Liane.

Eine knappe halbe Stunde danach stand Liane von Lehnendorf vor der Wohnungstür des ihr bezeichneten Hauses am Kaiserbaum.

werden voraussichtlich wieder die Fahrt Kastel — Rüdesheim antreten. „All Heil“.

—r. Umbauten auf der Taunusbahnstrecke. Auf ältesten der von Frankfurt a. M. ausstrahlenden Eisenbahnen der Taunusbahn nach Wiesbaden, erbaut 1838, läßt die Reichsbahngesellschaft gegenwärtig größere Umbauten durchführen. In der Nähe von Kastel wird die eine Strecke mit einem vollständig neuen Oberbau versehen. Die Züge werden während der Bauzeit auf der von Frankfurt nach Kastel führenden Seite weitergeführt. Zahlreiche, bisher arbeitslose Personen, finden bei den Umbauten für lange Zeit ausreichende Beschäftigung.

—r. Zusammentritt der Kommunal-Landtage. Am April. Die preussische Staatsregierung wird, wie von zutuniger Stelle erklärt wird, den Kommunal-Landtag in Kastel auf den 7. April einberufen. Die vorhergelegte Einberufung erfolgt zwecks früherer Durchführung der Staatsrats-Reichsratswahlen.

Aus der Umgegend

**** Frankfurt a. M.** (Professor Beutler spricht in Amerika.) Universitätsprofessor Ernst Beutler, Rektor des Frankfurter Goethe-Museums, folgt einer Einladung der Vereinigten Staaten, um dort im Auftrag der Carl Schurz Memorial Foundation an Universitäten und deutsch-amerikanischen Gesellschaften Vorträge zu halten.

**** Frankfurt a. M.** (Kein Konkurs der „Volksstimme“.) In Frankfurt war das Gerücht verbreitet, daß die Union-Druckerei GmbH. (Verlag der „Volksstimme“), Konkurs angemeldet habe. Wie von zuständiger Stelle verlautet, trifft dieses Gerücht nicht zu. Richtig vielmehr, daß infolge der behördlichen Maßnahmen sich Verlag veranlaßt gesehen habe, die gesamte Belegschaft einschließlich Redaktionspersonal fristlos zu entlassen.

**** Limburg.** (Mißglückter Erbschaftsschwindel.) Vor einiger Zeit starb der vermögende Metzgermeister und Gastwirt H. Von der Hinterlassenschaft hätte anscheinend auch gerne das frühere langjährige Dienstmädchen des Hauses ihr Teil gehabt. Sie verlor es daher mit einem Schwindel, 4000 Mark der Erbin an sich zu bringen. Ein „guter unbekannter Freund“ mittelste ihr angeblich schriftliche Aufzeichnungen des Verstorbenen, wonach sie 4000 Mark von ihm erben sollte. Mit diesen Aufzeichnungen begab sie sich zu der Frau des Verstorbenen und meldete ihre Ansprüche an. Diese aber bezweifelte die Echtheit des Legats und wollte von „Mitterbin“ nichts wissen. Das Dienstmädchen brachte weitere Schreiben bei, die seine Anwartschaft erhärten sollten. Die Witwe übergab die Angelegenheit kurzerhand dem Gericht und dieses deckte den ganzen Schwindel auf. Die Erbschaftsleiterin kam wegen Betrugs und Urkundenfälschung unter Anklage. In erster Instanz gab man zwei Monate Gefängnis. Dagegen legte sie Berufung ein. Von der Großen Strafkammer in Limburg wurde die „Erbschaft“ noch einmal eingehend behandelt. Die „Mitterbin“ leugnete hartnäckig jede Fälschung. Auch den Leichter der schriftlichen Aufzeichnungen des Verstorbenen Metzgermeisters wollte sie nicht kennen. Der Schriftführer verständigte stellte aber fest, daß alle Schreiben von der Angeklagten selbst verfertigt worden waren. Die Berufung wurde deshalb verworfen.

Worms. (Eine 24 Meter hohe Feuerwache.) In Anwesenheit der staatlichen und städtischen Behörden sowie geladener Gäste wurde der Freiwilligen Feuerwehr eine neue Ganzmetall-Feuerwehrlieferung übergeben. Die Kosten wurden aufgebracht zur Hälfte durch Brandversicherungskasse und zur Hälfte aus Stiftungsgeldern von Firmen. Die Übergabe erfolgte vor der Dreifaltigkeitkirche. Die Ausziehung und Ausrichtung der Leiter zu einer Höhe von 24 Metern ist in 40 Sekunden möglich.

Worms. (Tödlicher Verkehrsunfall.) 28-jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter aus Albenheim Eda Waldenbergstraße—Berbergasse zu Fall und seinen mit Frucht beladenen Wagen zu liegen. Das Hinterrad des Wagens ging ihm über die Brust, wodurch schwere Verletzungen davontrug. Im Krankenhaus starb er kurz nach der Einlieferung verstorben.

Ein vornehmes Haus mit Stuckornamenten an den Treppenhauseingängen und breiten, roten Säulen auf den Treppen. Ein glänzendes Messingbild trug den Namen Steinmöhlen.

Liane klingelte schüchtern.

Ein hübsches Zimmermädchen öffnete.

Liane grüßte.

„Dürfte ich Fräulein Steinmöhlen sprechen, ich komme wegen der Jofenstellung, Frau Thiele schickt mich.“

Das Mädchen verschwand und kehrte gleich zurück.

„Bitte einzutreten.“

In einem wunderbaren, rosa und weiß gehaltenen Zimmer saß Fräulein Steinmöhlen und beschäftigte sich damit, zwei niedliche, weichwollige Pübel zu dreifachen.

Hedwig Steinmöhlen war von zierlicher Gestalt, ihr Haar von glänzend tiefem Schwarz, die Augen leuchtend blau, das Gesicht war rund und von gesunder Frische. Sie erwiderte Lianes Gruß freundlich und stellte dann einige Fragen, sie schien durch die mitgeteilten Zeilen der Briefe mittleren schon darüber unterrichtet, daß die Bewerberin bisher noch keine Stellung innegehabt.

„Ich würde es gern mit Ihnen versuchen,“ erklärte sie nach einer Weile, „denn Sie gefallen mir, nur Ihr Name erscheint mir hinderlich. Wenn Sie Ihren Adel auch nicht tragen werden, wie man ein schönes Kleid nicht zu tagsarbeiten anzieht, so widerstrebt es mir doch, so der Name auch zu Ihrem Aushängeschild paßt, Sie Liane zu rufen.“ Sie lächelte. „Ich würde es einfach nicht wagen zu rufen: Liane, frisieren Sie mich, Liane, bringen Sie meinen Schlafrock oder machen Sie mir ein Bad zurecht.“

Lianes anfängliche Befangenheit schwand, sie lächelte ebenfalls.

„Ich bin nicht so konservativ, auf diesem Vornamen bestehen. Ich bin auf die drei Namen: Liane, Marie oder Alara.“

Die junge Dame nickte beifriedigt.

(Fortsetzung folgt.)

Konsekvengemüse

gewinnen an Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen

MAGGI'S Würze

Bad Orb. (Amtsniederlegung des Bürgermeisters.) Der seit 1929 amtierende Bürgermeister von Bad Orb, Schubert, hat, nachdem er schon die letzten Monate infolge schwerer gesundheitlicher Störungen beurlaubt war, sein Amt niedergelegt. Schubert gehört der SPD an und war früher Stadtrat in Griesheim bei Frankfurt a. M.

Marburg. (Marburg bleibt Garnison.) In letzter Zeit häufen sich Gerüchte, nach denen das hiesige Ausbildungsbataillon von Marburg verlegt werden soll. Hierzu teilt die „Oberhessische Zeitung“ mit, daß lediglich im Rahmen des Umbaus der Reichswehr die 14. und 16. Kompanie aufgelöst werden. Die Marburger Garnison bleibt aber in vollem Umfang bestehen.

Darmstadt. (Die Mordjähre Kreuzer.) Vor dem Schwurgericht in Darmstadt begann der für drei Tage vorgetragene Prozeß gegen den 24-jährigen Klempner Hansmann und den 23-jährigen Musiker Distler, die im Januar 1932 die pensionierte Postbeamtin Anna Kreuzer in ihrer Wohnung im Hause Ludwigstraße 123 in Offenbach a. M. ermordet und beraubt haben. Die Ermordung war erst vor kurzem in die Wohnung gezogen und lebte zurückgezogen, daß den Hausbewohnern erst nach acht Tagen auffiel, daß sie die Tote nicht mehr gesehen hatten. Der geraubte Betrag, 4000 Mark, konnte bis heute nicht wiedergeliefert werden. Die Täter bleiben dabei, nur 150 Mark erbeutet zu haben. In der Haft gab Hausmann seine Komplizen an. Das Verfahren verzögerte sich durch Anträge der Verteidigung, die beiden Mörder auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen, erhebliche Zeit hinaus. Nach dem vorläufigen Gutachten des Offenbacher Kreisgerichtsamtes liegt bei keinem der beiden eine krankhafte Störung der Geistestätigkeit vor.

Darmstadt. (Wegen Konkursverbrechens verurteilt.) Das Schwurgericht verurteilte den 40-jährigen Schreinermeister Gg. Schudmann aus Nieder-Ramstadt wegen Meineids und Konkursverbrechens zu insgesamt einem Jahr und einem Monat Zuchthaus. Der Angeklagte hatte bei einem Offenbarungseid wissentlich die Unrichtigkeit gesagt und hatte außerdem in dem Konkursverfahren gegen sein Geschäft und gesamtes Vermögen durch falsche Angaben und schwindelhafte Wanderer seine Gläubiger zu schädigen gesucht. Das Gericht erkennt außerdem die vorgeschriebenen Nebenstrafen; dauernde Eidesunfähigkeit und drei Jahre Ehrverlust, will aber ein Gnadenbittgesuch um Umwandlung in Gefängnis befürworten. Der Angeklagte, der 26-jährige Antiochloffer Carl Rungesser, der ebenfalls wegen Beihilfe zum Konkursverbrechen angeklagt war, wird mangels Beweises freigesprochen.

Letzte Meldungen

Rundgebung Hindenburgs

Der Reichspräsident gedenkt der Gefallenen.

Berlin, 21. März.

Reichspräsident von Hindenburg erläßt anlässlich des Tages der Reichstagsöffnung folgende Rundgebung:

Am Tage der feierlichen Eröffnung des deutschen Reichstages, der, wie keiner seiner Vorgänger seit dem Ende des großen Krieges, sich zum nationalen und wehrhaften Staat bekann, gedenke ich in Ehrfurcht und Dankbarkeit der für Deutschland Gefallenen. In steter Treue grüße ich die Hinterbliebenen unserer teuren Toten und in herzlichster Kameradschaft all meine Kameraden aus dem großen Heere. Die Opfer an Leben und Gesundheit, die dieser Krieg von Deutschland forderte, sind nicht umsonst gebracht worden. Aus dem Niederbruch ringt sich Deutschland wieder zu nationaler Kraft empor, im Geiste derer, die für Volk und Vaterland kämpften und fielen.

Ein starkes Deutsches Reich soll ihr stolzes und bleibendes Ehrenmal sein!

von Hindenburg

Generalfeldmarschall, Reichspräsident.

Die Unterredung Hitler-Zentrum

Strengstes Stillschweigen

Berlin, 21. März.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages, die am Montag nachmittag im Reichstagsgebäude ihre erste Fraktionsberatung abhielt, beschäftigte sich in längerer Aussprache mit der politischen Lage. Den Vorsitz führte der bisherige Fraktionsvorsitzende Dr. Berlitius. Die Wahl eines neuen Fraktionsvorsitzandes wurde zunächst zurückgestellt.

Ueber die Unterredung des Reichskanzlers Hitler mit den Zentrumsführern, an der neben dem Parteivorsitzenden Dr. Brüning und zwei weitere Mitglieder des Zentrumsbundes teilgenommen hatten, und zwar Reichskanzler a. D. Brüning und Reichsminister a. D. Stöcker, ist strengstes Stillschweigen vereinbart worden. Selbst der Fraktion wurden nähere Mitteilungen über Verlauf und Inhalt der Unterredung nicht gemacht.

Versuchtes Attentat auf Hitler

Die geheimnisvollen Handgranaten.

München, 20. März.

In der Pressekonferenz teilte der kommissarische Münchener Polizeipräsident, Himmeler, mit, daß am Montag vorläufig ein Anschlag auf den Reichskanzler durch die Wachposten der Bevölkerung und das rasche Zugreifen der Behörden vereitelt werden konnte.

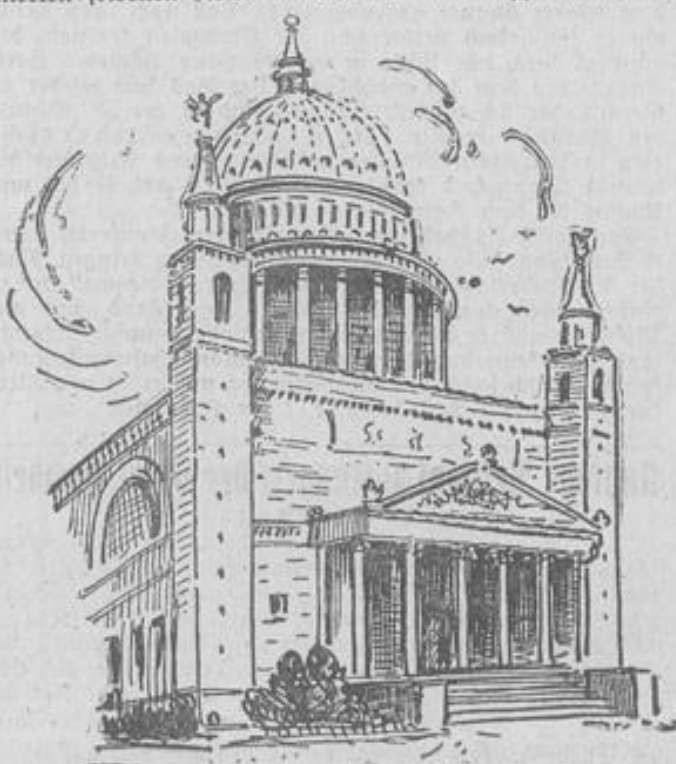
Durch Meldungen aus der Schweiz war man seit mehreren Tagen darüber unterrichtet, daß von kommunistischer Seite Attentate gegen den Reichskanzler und führende Persönlichkeiten des heutigen Staates anstehen. Das



Die feierliche Eröffnung des Reichstages in der Potsdamer Garnisonkirche lenkt die Augen der ganzen Welt auf diese preussischste Stadt. Potsdam ist für Preußen und Deutschland das Sinnbild derucht und Ordnung, der Kraft und Größe. Der märkische Dichter Theodor Fontane sagt in seinen „Wanderungen“: „Von Potsdam aus wurde Preußen aufgebaut, von Sanssouci aus durchleuchtet.“

Jeder Stein in dieser Stadt legt Zeugnis ab für eine ruhmvolle Vergangenheit. Hier lernen wir altpreussische Verbeth und Sparsamkeit kennen, aber hier finden wir auch in blütenreichen Gärten und in Palästen die Zeugen der Könighuld und Königspracht, und die Gotteshäuser der Stadt bekunden den Kunstsin und die Frömmigkeit ihrer Begründer.

Friedrich Wilhelm I. ist der „Vater Potsdams“. Als er am 25. Februar 1713 mit 25 Jahren den Thron bestieg, da begann die spartanische Erziehung Preußens. In einem Geschichtswert lesen wir über diesen grundlegenden Wandel der Dinge: „Der zahlreiche Hofstaat seines Vorgängers, König Friedrichs I., wurde sofort entlassen. Die fein galonierten leinenen Röcke wurden mit der knappen Uniform,



Nikolaikirche in Potsdam, von Schinkel erbaut.

der Galanteriedegen mit dem Kurzgewehr, das zarte Geflüster mit dem ersten Kommandoruf vertauscht. An die Stelle der französischen Tänze im Duf der Salons traten die Uebungen auf dem Exercierplatz. Der Lustgarten vor dem königlichen Stadtschloß zu Potsdam wurde plantiert, mit Sand überfahren und zum Exercierplatz eingerichtet. Die Wasserkünste verschwanden, das Orangeriehaus des Großen Kurfürsten wurde nach Süden hin zugemauert und zum Pferdeestall bestimmt. Im Schloß ließ der König die kostbaren Tapeten abnehmen und die Wände weiß anstreichen. Die prächtigen Möbel wurden nach Berlin geschickt oder an Generale verlehnt. Holzstessel traten an die Stelle der üppigen Polster, und der König selbst saß bei seiner einfach-bürgerlichen Tafel auf einem hölzernen Schemel. Man war daran gewöhnt, diesen Schemel als den Ehrenplatz anzusehen.“

Diese äußeren Maßnahmen waren zugleich Zeichen für den Geist, der mit dem großen Soldatenkönig einzog, ein Geist, der gegen das verweichliche und teils leichtfertige Leben, das damals an den europäischen Fürstenhöfen üblich war, protestierte, ein Geist, der das ganze Preußenvolk in eiserner Zucht erzog und das preussische Heer schuf, das der Sohn dieses Mannes zu gewaltigen Siegen führte. Das ist der Geist von Potsdam, der im Volke wiedererwachen soll, wie er unter Friedrich dem Großen in seiner edelsten Blüte stand.

Zeugen großer Vergangenheit.

Als die erste Kunde von der beabsichtigten Reichstagsöffnung in Potsdam durch die Presse ging, haben wir zugleich Berichte über die historische Bedeutung der Pots-

damer Garnisonkirche gelesen, die auf Befehl Friedrich Wilhelms I. von 1731 bis 1735 erbaut wurde. Wer nicht das Glück genießt, den historischen Augenblick der Kranzniederlegung Hindenburgs am Grabe Friedrichs des Großen beizuwohnen, hat jedoch eine deutliche Vorstellung vom Innern der Kirche, die mit den Fahnen der Garde geschmückt zum Nationalheiligtum Preußens geworden ist. Das herrliche, 400 Zentner schwere Glockenspiel mahnt abwechselnd mit der Melodie des Chorals „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ und der weltlichen Ermahnung „Ueb' immer Treu und Redlichkeit“, und auf der Wetterstange des Turmes fliegt der preussische Adler der Sonne zu. All diese Dinge sprechen eine gewaltige Sprache zu jedem, der diese Zeugen großer Vergangenheit zu würdigen weiß.

Die schönste Kirche Potsdams dürfte ohne Zweifel die Nikolaikirche sein. Die alte Nikolaikirche war 1795 niedergebrannt; an ihrer Stelle ließ Friedrich Wilhelm III. von 1831 bis 1837 durch den genialen Baumeister Schinkel die neue Kuppelkirche im Stile des hellenistischen Klassizismus erbauen. Dieser wundervolle Kuppelbau mit seinen schlanken vier Ecktürmen ist eine künstlerische Parallelschöpfung zur Paulskirche in London und zum Pantheon in Paris. Wer in Potsdam weilt, läßt sich auf keinen Fall einen Besuch der Potsdamer Schlösser entgehen. Schon das Stadtschloß ist ein sehenswerter Bau. Im Stadtschloß hat Friedrich der Große immer im Winter gewohnt. Die Zimmer des großen Königs sind seit seinem Tode unverändert geblieben, und gegenüber den Fenstern der Friedrichswohnung steht auch heute noch die berühmte Bittschriftenlinde, an der sich die Bittsteller aufzustellen pflegten. Vor dem Schloß liegt der aus dem Lustgarten geschaffene Paradeplatz, auf dem das Potsdamer Militär bis zur Neuzeit übte, von dem aus Friedrich der Große in den dritten Schlesiens Krieg ge-



Gruf Friedrichs des Großen.

zogen ist, in dem in einem Heldenringen ohnegleichen der Grundstein zur Größe Preußens und Deutschlands gelegt wurde. Alles aber, was wir bisher geschildert haben, wird an Glanz und Schönheit übertroffen vom Schloß Sanssouci, dem Neuen Palais und dem herrlichen Park. Hier spüren wir ganz den Geist Friedrichs des Großen, hier werden die Wenzelschen Gemälde lebendig, und wenn wir ausgiebig über diese Bauten plaudern wollten, so müßten wir ein Kapitel aus der Lebensgeschichte Friedrichs des Großen schreiben. Charakteristisch ist, daß das Neue Palais sofort nach dem Siebenjährigen Krieg erbaut wurde. Der König hatte sich zu diesem Bau entschlossen, um Geld unter die Leute zu bringen, um Handwerk und Kunsthandwerk zu beleben und um der Welt zu zeigen, daß Preußens Finanzen noch nicht erschöpft seien. Weltberühmt ist durch seine Edelsteininkrustation der Musiksaal im Erdgeschoß des Schlosses. Leider sind diese Vorfrühlingsstage für den vollen Genuß der herrlichen Potsdamer Parkanlagen noch etwas zu früh.

Das süddeutsche Preisrauchen

Zweieinhalb Stunden an einer Zigarre.

Frankfurt a. M. Ein Zigarren war es eigentlich, kaum 7 Zentimeter lang, mit dem man das Preisrauchen des Süddeutschen Raucherbundes austrug. Auf das Kommando des Bundesvorsitzenden „Fertigmachen, Feuer!“ zammten 89 Streichhölzchen an den drei Tischreihen auf und die Getreuen des Raucherklubs von Griesheim mainaufwärts bis nach Hanau bemühten sich, den Zuhauern möglichst wenig blauen Dunst aus dem beliebten Kraut vorzumachen, von dem der Deutsche durchschnittlich im Jahr 1,75 Kilogramm in Rauch umfekt. Schon in den ersten Minuten gibt es die ersten „Toten“, die in eine Papierdüte eingefahrt und am Preisrichtertisch hinterlegt werden. Die 100. Minute sieht noch 25 Mann auf der dunstigen Wahlstatt. Zwei Stunden halten nur noch fünf Raucher durch. In der 135. Minute verglimmt dem Sieger des Süddeutschen Bundesrauchens, einem Mitglied des neuen Raucherklubs 1930, Hanau, das letzte Krümelchen Tabak zwischen den Fingerspitzen. Den Bundespokal entringt den bisherigen Aschaffenburg Inhabern der Frankfurter Raucherklub Mexiko. Die Raucherlehre Frankfurts ist damit wieder gerettet.

Deutschland—Frankreich unentschieden

Der Fußball-Länderkampf in Berlin endigt 3:3. — Die Deutschen bis 10 Minuten vor Schluss in Führung.

Berlin, 20. März.

Das im Berliner Grunewald-Stadion ausgetragene Länderspiel Deutschland gegen Frankreich endete unentschieden 3:3, nachdem es bei Halbzeit 2:1 und bis kurz vor Schluss 3:1 gelaufen war.

Über den Verlauf des Spieles, das nach den üblichen Begrüßungszeremonien eröffnet wurde, ist zu berichten:

Frankreichs Anstoß wird von Herger abgefangen. Beide Mannschaften sind zunächst ziemlich aufgeregt. In der dritten Minute verläßt sich Rohr mit einem Weitschuß aus 22 Meter Entfernung, der aber über das feindliche Tor streicht. Anschließend gibt es vor dem deutschen Tor eine brenzlige Situation, als Wendt über den Ball tritt. Der französische Halbrechte Gerard schießt geistesgegenwärtig, doch Jakob hält sicher. Bei einem Gedränge vor dem französischen Tor kommt Deutschland zu seiner ersten Ecke, die jedoch wegen Handspiel unausgenutzt bleibt. Frankreichs Außen sind meist ungedeckt und kommen mehrmals gefährlich durch. Einen scharfen Schuß von Langiller kann Jakob nur im Fallen meistern.

In der 10. Minute kommt Frankreich zur ersten Ecke, zweimal wird der Ball vom deutschen Tor weggeköpft und schließlich, als Kaucar aus dem Hinterhalt einen Weitschuß anbringt, bannet Jakob endgültig die Gefahr. Vachner, Rohr und Fischer kombinieren sehr geschickt, der Pförzheim knallt auf das französische Tor, der Ball springt jedoch vom Außenreiß ab und Crew, der erst Tor gegeben hat, berichtigt sofort seinen Irrtum. Die Franzosen haben noch immer den Kontakt nicht gefunden, ihr Spiel ist sehr zerissen und die Leistung der Mannschaft wenig geschlossen. Nach einigem Hin und Her im Strafraum gibt der Halblinke Rio einen Spitzenschuß ab, der zunächst sehr harmlos aussieht. Jakob erwartet den Ball knieend am Boden, aber er hat die Wirkung des Schusses falsch berechnet, denn das Leder geht in der 22. Minute knapp an ihm vorbei über die Linie.

Frankreich führt 1:0.

Sofort mit dem Wiederanstoß ist der deutsche Sturm durch. Das Publikum verlangt stürmisch für Lindner die Einstellung von Richard Hofmann, der als Ersatzmann auf dem Rasen sitzt. Fischer spielt sich schön durch, paßt zu Lindner, dieser gibt an Rohr und der deutsche Mittelstürmer sendet aus 10 Meter Entfernung unhaltbar zum Ausgleich ein.

Das Spiel steht 1:1.

Umgehend ist Deutschland wieder im Angriff. Der deutsche Sturm kombiniert und spielt wohl sehr hübsch zusammen, aber der Angriff wird von den Läufern zu wenig unterstützt. Die Zuschauer verlangen immer stürmischer nach Richard Hofmann und kurz vor der Pause entschließen sich Reichstrainer Herz und der Bundespielausschuß, den Dresdener für Lindner einzusetzen. Der deutsche Angriff bekommt auch gleich mehr Schwung. Noch in der letzten Minute vor der Pause geht der deutsche Sturm geschlossen zum Angriff über. Einen Flankenball von Kobierst gibt Hofmann an Rohr

der Münchener täuscht durch eine blühende Körperdrehung die französischen Verteidiger und bringt mit unhaltbarem Schuß mit 2:1 Deutschland in Front.

Nach der Pause beginnt es zu regnen. Zunächst hatte unsere Mannschaft eine sehr gute halbe Stunde, sie kam zusehends besser in Schwung. Ein schöner Durchbruch des französischen Mittelstürmers Nicolas wurde mit einem fabelhaften Schuß abgeschlossen, den Jakob im Berfen gerade noch stoppen konnte. Brenzlich war die Lage vor dem französischen Tor in der 15. Minute, als Hofmann eine Steilvorlage an Kobierst gegeben hatte. Drei Franzosen und der herausgelaufene Tormann stürzten sich auf das Leder. Kobierst kam noch zum Schuß, aber Defosse erwischte den Ball noch rechtzeitig vor der Torlinie. Nach 20 Minuten dauerndem Spiel kam Rohr sehr gut durch, Defosse lief ihm entgegen, fing auch den Ball, der deutsche Mittelstürmer machte jedoch einen korrekten Angriff und schlug dem Franzosen den Ball aus den Händen und Vachner konnte einen Zurückzieher gegen das französische Tor anbringen. Der flinke Defosse berührte zwar noch zurückfallend den Ball, konnte aber

Deutschlands dritten Treffer.

nicht mehr verhindern. Die Franzosen kämpften unentmutigt weiter.

In der 36. Minute spielte sich der französische Sturm fein durch. Der Ball wanderte vom Linksaußen Langiller über Rio zu Nicolas, dessen präzise Vorlage der Halbrechte Gerard mit flachem Schuß zum zweiten Treffer für Frankreich verwandelte. Das Spiel steht 3:2. Der Münchener Verteidiger Wendt spielte sich nach dem Wiederanstoß mit dem feinen Gegner abgenommenen Ball nach vorn durch, wo er ihn jedoch verlor und die Franzosen konnten, begünstigt durch die Lücke in der deutschen Abwehr, ihren Angriff mit dem 3:3 abschließen. Der Ball kam wieder zu Gerard, der sich geschickt freispielt und in der 38. Minute den Ausgleich erzielt. Die Franzosen beherrschten in den letzten Minuten vollkommen das Feld und die deutsche Mannschaft konnte zufrieden sein, daß es bis zum Abpfiff bei dem Unentschieden blieb.

Der zweite Fußball-Länderkampf gegen Frankreich konnte Deutschland also nicht den erwarteten Sieg bringen. Nach der 0:1 Niederlage in Paris reichte es auch diesmal nur zu einem unentschiedenen 3:3, wobei Deutschland mit viel Mühe einen Sieg der Franzosen verhindern mußte. Deutschland hatte keine besonders glückliche Mannschaftsaufstellung, spielte taktisch falsch und unzuverlässig und erlag vor allem der großen Schnelligkeit der Franzosen.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Verdingung.

Der Abbruch und die Neuerrichtung der Weinbergstühmauer der preußischen Weinbaudomäne in Hochheim am Main an der Bahnhofstraße (Brünnchen) wird verdingt. Nehmende vergebend. Angebotsformulare sind das Stad zu 0.50 RM. im Rathaus Zimmer 8 zu haben, wofür auch ein Plan eingesehen werden kann. Termin für die Einreichung ist der 24. März 1933 vorm. 11 Uhr Rathaus Zimmer 8. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Verdingung am 24. März 1933“ abzugeben.

Hochheim am Main, den 18. März 1933.

Der Magistrat: Schloffer

Einladung

Die erste öffentl. Sitzung der neugewählten Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung findet am Dienstag, den 23. März 1933, nachm. 7 Uhr im Hausaal statt, zu der hiermit eingeladen wird.

Tagesordnung:

- 1) Einführung und Verpflichtung der neugewählten Verordneten;
 - 2) Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers, des Stadtv. Vorstehers, des Schriftführers und des Schriftführers;
 - 3) Wahl der Kommissionen;
 - 4) Beschlufassung über den Zeitpunkt der Wahl der Magistratschöffen und des Beigeordneten;
 - 5) Wahl eines Wahlvorstandes für die Magistratswahl.
- Hochheim am Main, den 21. März 1933.

Bürgermeister, Schloffer

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; Wetter, Nachrichten; 7.20 Choral; 7.25 Konzert; 8.20 Handmeldungen; 11.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 12.12 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; Nachrichten; 14.10 Werbetongert; 15. Giehrer Wetterbericht; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter, 17. Konzert.

Dienstag, 21. März: 15.20 Hausfrauenstunde; Aus der oberhessischen Abstammungszeit, Vortrag; 19. Tag des Buches, Ringensung; 20. Aus dem Schaffen Lebedens; 21.30 Anatron, Novelle; 21.45 Selbstst. Hans Heyd; 22. Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport.

Mittwoch, 22. März: 15.15 Jugendstunde; 18.25 Vortrag über die Angestelltenversicherung; 18.50 Max. Vortrag; 19.20 Konzert; 20.15 Die Welt auf dem komische Oper von Haydn; 21.45 Pfälzer Lieder zur 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nacht.

Donnerstag, 23. März: 15.30 Jugendstunde; Stunde des Buches; 18.50 Wohnungs- und Hauswesen mit Reichszuschuß, Vortrag; 19.30 Deutsche und italienische Opernmusik; 20.45 Taschenbuch der Grazien; 21.45. hannes Brahms; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Funkstille.

Freitag, 24. März: 18.25 50 Jahre Deutscher Verband, Vortrag; 18.50 Wehrsport und Arbeitsdienst, Stahlhelm, Vortrag; 19.30 Stegreif-Erzählungen; Unterhaltungskonzert; 21.30 Erlebte Welt; 22. Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Nachtmusik.

Samstag, 25. März: 10.10 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18.25 Zeitfunk; 18.50 Die berufstätige Frau, der Preise für handwerkliche Leistungen und Viertersteinsche Schifferschnur; 20.05 Operettenmusik; 22.15. Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Nusskohlen

per Zentner nur 1.60 bei Barzlg.

Nusskohlen

per Zentner nur 1.40 bei Barzlg.

Briketts

per Zentner nur 1.20 bei Barzlg.

(Briketts bei Lieferung von 10 Zentner aufwärts billiger) — Preise ab Lager und bei Lieferung frei Haus in Einzelzentnern und Fuhren — Abgabe an jedermann — Solange Vorrat — Von Rentnern, Erwerbslosen u. sonstigen Unterhaltungs-Empfängern werden alle Arten Kohlen- oder Briketts-Bezugscheine in Zahlung genommen — Briketts auf Bezugscheine per Zentner 1.05.

Zeichen-Koks-Preise auf geg. Anfrage

Brikett-, Kohlen- und Koks- G. m. b. H. Verkaufsstelle Hochheim:

Jakob Siegfried, Hochheim

Massenheimerstraße 38 — Telefon 129



CAMILLA HORN sagt: „Meine vielen Filmfreunde und ich benutzen stets Nurblood und sind begeistert.“

Die berühmtesten

BLONDINEN

der ganzen Welt

bestimmen es immer wieder, daß sie ihr Haar leicht und reinvoll erhalten durch Nurblood, das Spezial-Shampoo zur Pflege der feinen empfindlichen Struktur natürlicher Haare. — Wir müssen darauf verzichten, die freiwilligen begeisterten Dankschreiben aller dieser berühmten Schauspielerinnen und anderer berühmter Blondinen zu veröffentlichen, denn es sind hier so viele, daß wir nicht wüßten, wo anfangen. Wenn Sie Ihren Haar, ebenso wie diese berühmten Schauspielerinnen, den hellen goldenen Glanz der Jugend erhalten wollen, so benutzen Sie regelmäßig Nurblood. Es verhindert nicht nur das Nachwachsen natürlicher Haare, sondern gibt auch bereits nachgewachsenen oder farblos gewordenen Blondinen eine natürliche lebhafte Farbe zurück. Nurblood enthält keine Färbemittel, keine Harze und ist frei von Soda und allen schädlichen Bestandteilen.

ROBERTS NUR-BLOOD
Das Spezial-Shampoo für Blondinen
Einmaligste geschäftliche Privilegien

Neu erschienen:

Das führende Schlager-Album!

Him 5 Uhr-See

Jetzt mit Filmbildern!

20

Mit 8 großen Porträts der bekannten Film-liebhaber auf erstkl. Kunstdruckpapier!

Der sensationelle Inhalt:

Aus den erfolgreichen Tonfilmen:

- | | |
|--|--|
| „Grün ist die Heide“: | Ja, grün ist die Heide, Lied |
| „Die — oder Keine“: | 1. Wenn man sein Herz verliert, Tango |
| „Johann Strauss, der k. u. k. Hofballmusikdirektor“: | 2. Wir sind jung ... I. Marschlied |
| | 1. Die Fenster auf — der Lenx ist da, Walzerlied |
| | 2. Wenn der Mensch verliebt ist, Foxtrot |
| „Liebe, Scherz und Ernst“: | 1. Vielleicht bist Du das große Glück, Engl. Waltz |
| | 2. Das Wort „Ich liebe Dich“, Tango |
| „Frau Lehmanns Töchter“: | Ich bin in Stimmung, Paso doble |
| „Der glückliche Herr Fünf“: | Tränen in der Geige, Slowfox |
| „Liebe auf den ersten Ton“: | Alle Männer sind wie Kinder, Slowfox |
| „Moderne Mitgift“: | Das Glück macht eine Frau so schön, Engl. Waltz |

Und die großen Schlager:

Ja, grün ist die Heide, Lied (Karl Blume)
Für Dich Rio Rita, Paso doble
Kleine Yvonne ... Engl. Waltz
Schwarze Katharina (5x6-18), Russ. Foxtrot
In einem kleinen Café in Hernalz, Wiener Walzerlied
Der kleine Zeisig spricht, Walzerlied

Die Dorfmusik, Walzerlied
Madame, Sie sind mir nicht einerlei, Slowfox
Wenn ich einmal traurig bin, Foxtrot
Im Gasthaus „Zum Goldenen Stern“, Walzerlied
Wer weiß, warum ... I. Tango
Mein Herz sagt lache „Ich liebe Dich“, Foxtrot

Insgesamt 22 der 2. Z. beliebtesten Tonfilm- und Tanzschlager für Klavier mit vollständigen Texten in ungekürzten Original-Ausgaben!

Erstklass. Ausstattung! Mehrfarben-Titel mit Gold!

Preis nur RM 4.—

Hierzu Violinstimme (RM 2.—) erhältlich!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder wenn nicht erhältlich, direkt von ANTON J. BENJAMIN A.-G. ABTEILUNG SORTIMENT, LEIPZIG C 1, TUBCHENWEG 20

Ade

zu pachten gesucht. Geschäftsstelle Maschinenstraße 25.

Ab heute ein frischer porthannover

Fertel- u. Läm

Schweine zu billigen preisen zum Verkauf

Karl Reug, Hochheim, T.

MATE-GOLD

den Wunden bei Jochias, Gicht, Rheumatismus und Karleiden. Gesund auch für Gesunde 35.70.150 Pf.

MATE-GOLD bei

Amts-Apothek

Wie ne

werden Ihre Herren und Damen-Kleider

durch Chem. Reinig

Jeden Samstag

lieferung

Entflecken, aufh

färben

Annahmestelle: Ph. Oechl

Eppsteinstraße